

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925

98 (18.8.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-880377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-880377)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirf. Druck und Verlag von E. Zirf.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,10 R.-M. ausschließlich Bestellgeld. Schließjahr 10. Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 J., Familienanzeigen 10 J., auswärts 20 J., Reklamazeile 50 J.

Nr. 98.

Elsfleth, Dienstag, den 18. August

1925.

Tages-Zeiger.

(18. August.)

— Aufgang: 4 Uhr 48 Min.

— Untergang: 7 Uhr 18 Min.

— Sohwasser:

1 Uhr 55 Min. Vorm. — 2 Uhr 18 Min. Nam.

Chronik des Tages.

— Das Ausfuhrverbot für Getreide und Mehl ist mit Wirkung vom 20. August ab aufgehoben worden.
— Dr. Edmund Eimes hat die Hälfte seines Anteils an der Aktiengesellschaft für Automobilbau (Aga) dem Gegenwert der Arbeiterstaffel des Betriebes übereignet.
— In der Nähe von Paris ist der Schnellzug Amiens-Paris auf den Hiller Schnellzug aufgefahren. Dieser zählt nun 3 Lote und 50 Verletzte.
— Die Epibergens-Inselgruppe ist jetzt unter dem Namen „Svalbard“ von der norwegischen Regierung offiziell übernommen worden.

Die Not der Kinderreichen.

Wer in den Zeiten steigender Preise nur für sich allein den Lebensunterhalt zu bestreiten hat, kann im Kleinigsten Abstriche an seinem Budget machen, die er nur wenig fühlt. Wer aber zu Hause eine Frau und ein halbes Dutzend Kinder hat, gerät in arge Verlegenheit, wenn die Lebensunterhaltskosten, nicht aber auch die Einnahmen steigen. Die vom Reich nach neuen Grundfragen errechneten Lebenshaltungskosten haben sich vom Juni zum Juli von 138,3 Prozent des Kriegesstandes auf 143,3 Prozent gehoben. Es ist zu erwarten, daß die Preise weiter steigen werden. Die Getreidefälle, deren Einführung nach Ansicht der Reichsregierung für den Fortbestand einer gefundenen wärischen Landwirtschaft unentbehrlich war, wird zu einer gewissen Verteuerung des Brotes führen, mindestens aber eine Verbilligung des Brotes verhindern. Um so notwendiger wäre es gewesen, daß bei der Steuererhöhung auf die kinderreichen Familien weitest mögliche Rücksicht genommen wäre. Die Einkommensteuer, die für den Bürger in erster Linie in Betracht kommt, ist in einem wesentlichen Punkte abgemindert worden: Statt wie bisher mit der Kopfzahl der Familie den Ermäßigungen der zu entrichtenden Steuer zu ermäßigen, hat man feste Steuerabzüge für die Ehefrau und jedes Kind festgesetzt. Für die kleinen Einkommen bedeutet dies vielleicht sogar eine Besserung gegenüber dem früheren Zustande, für mittlere Einkommen dagegen eine empfindliche Mehrbelastung. Die Reichsregierung hat auf das Drängen der Regierungsparteien vorgeschlagen, im Herbst weitere Steuerermäßigungen für kinderreiche Familien einzuführen, wenn sich die Ertragsfähigkeit der früheren und der neuen Steuern annähernd überleben läßt.

Vom Standpunkt der kinderreichen Familien ist auch mit Recht an der Hauszinssteuer Kritik geübt worden. Es handelt sich hierbei um einen Prozent, der früher im Frieden bezahlten Miete, der nicht dem Hauseigentümer, sondern dem Reiche kommt. Da diese Steuer rund 1 1/2 Milliarden jährlich einbringt, da aus ihrem Ertrage Wohnungsbauunterstützungen werden, haben sich Regierung und Reichstag bisher nicht entschließen können, sie abzuschaffen. Die Hauszinssteuer steht naturgemäß im Verhältnis zur Höhe der Miete. Da ein einzelner Erwerbstätiger oder ein kinderloses Ehepaar gut mit einem oder zwei Räumen auskommt, während eine kinderreiche Familie mindestens drei oder vier Räume nötig hat, ist die Hauszinssteuer geradezu eine Sonderbelastung der kopfreichen Familien. Nun muß man allerdings in Betracht ziehen, daß die Hauszinssteuer einen Teil der Friedensmiete darstellt, den die kinderreichen Familien auch bezahlen müßten, wenn der alte Mietebetrag dem Hauseigentümer zugute käme. Wenn man den kinderreichen Familien das Leben erleichtern will, so sollte man nicht versuchen, ihnen durch künstlichen Preisdruck den Lebensunterhalt zu verschaffen, sondern lieber dafür Sorge zu tun, daß die soziale Welt in Form von Wohnstätten gewahrt werden. Ganz allgemein kann den Verbrauchern und damit auch den vielfältigen Familien die Lebenshaltung dadurch verbilligt werden, daß man den Weg der Waren vom Erzeuger zum Verbraucher verkürzt. Nach dem Kriege hat sich ein starker Strom Beschäftigungsloser in den Handel ergossen. Da jeder Wirtschaftshändler verdienen möchte und auch ein geländliches Geschäft trägt, so kann man es ihm nicht verdenken, daß er entsprechende Preiszuschläge auf die übernommenen Waren macht. Es wäre aber falsch, hier nach dem Grundgesetz zu handeln: „Leben und leben lassen.“ Die Masse der meist aus anderen Berufen herangezogenen Wirtschaftshändler, Agenten usw. kann eben nicht leben, ohne den Massen des Volkes die notwendigen Gegenstände des Lebensbedarfs zu verteuern. Mit behelflichen Verbots ist natürlich nichts anzufangen. Vielmehr ist es Aufgabe des Handels selbst, die nötigen Güter auszuhalten und in der Regel auf dem Wege zwischen Erzeuger und Verbraucher nur

die werden unentbehrlichen Zwischenglieder bestehen zu lassen: den Großhändler und den Einzelhändler. Den kinderreichen Familien wird das Dasein erleichtert, wenn neben besonderer Fürsorge auch die große Reinigung der deutschen Wirtschaft von überflüssigen Existenzen durchgeführt wird.

Die Steuererleichterungen.

Senkung der Umsatzsteuer.

Nach den letzten Beschlüssen des Reichstags, die nunmehr Rechtskraft erlangt haben, ergeben sich auf dem Gebiet der Umsatzsteuer folgende Erleichterungen:

1. Mit Wirkung vom 1. Januar 1925 sind Privatgelehrte, Künstler und Schriftsteller von der Umsatzsteuer befreit, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr den Betrag von 6000 RM. nicht übersteigen. Dem gleichen Zeitpunkt ab sind ferner von der Umsatzsteuer befreit Handlungsagenten und Makler, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr den Betrag von 6000 RM. nicht übersteigen; diese Befreiung setzt aber voraus, daß die Handlungsagenten und Makler Bücher führen.
2. Mit Wirkung vom 1. August 1925 wird die Verbergssteuer, die Verbergssteuer, die Reittiersteuer und die Ungeheuersteuer aufgehoben. Die bisher diesen erhöhten Steuern unterliegenden Leistungen sind vom 1. August 1925 ab nach den Sätzen der allgemeinen Umsatzsteuer steuerpflichtig.
3. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 wird der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer von einundneunzig vom Hundert auf ein vom Hundert, und der Satz der Hersteller- und Kleinhandelssteuer von zehn vom Hundert auf siebenundneunzig vom Hundert herabgesetzt.

Die auf ein und siebenundneunzig vom Hundert gesenkten Sätze der allgemeinen Umsatzsteuer und der Hersteller- und Kleinhandelssteuer haben die Monatsabgaben erstmals bei den Umsatzsteuerabrechnungen im November 1925 die Vierteljahreszahler erstmals bei den Umsatzsteuerabrechnungen im Januar 1926 der Umsatzsteuer zugrunde zu legen. Bei den im August, September und Oktober 1925 zu leistenden Umsatzsteuerabrechnungen haben die Monats- und die Vierteljahreszahler die Steuer in Höhe von einundneunzig vom Hundert und von zehn vom Hundert zu entrichten.

Frankreichs Eisenbahn-Unstern.

Abermals zwei neue, schwere Unfälle.

In schredenerregender Weise häufen sich in Frankreich die Eisenbahnunfälle. Unmittelbar ist der schweren Katastrophe bei Amiens ein neues Unglück gefolgt.

Auf dem Bahnhof Sentis bei St. Denis fuhr jetzt der D-Zug Amiens-Paris auf einen von Felle kommenden Personenzug auf. Der Wagenschlag und die letzten vier Personenzüge des Personenzuges wurden zertrümmert. Bisher sind 3 Lote und 50 Verletzte gezählt. Unter den Opfern befinden sich auch Leute, die nach Amiens gefahren waren, um ihre bei dem dortigen Eisenbahnunfall umgekommenen Angehörigen beizusetzen.

Wie weiter gemeldet wird, hatte der Hiller Schnellzug vierzig Minuten Verpöschung und mußte vor dem Bahnhof St. Denis halten, da das Geleis noch nicht frei war. Am Abende, als der Zug wieder anfuhr, kam der Amiensdamer Schnellzug dahergebraut und fuhr, da nicht mehr rechtzeitig gebremst werden konnte, auf den Hiller Zug auf.

Das zweite Unglück.

Ursache: falsche Weichenstellung.

Anfolge falscher Weichenstellung ist ferner am gleichen Tage der Personenzug Dieppe-Paris vor dem Bahnhof Pontoise entgleist. Ein Wagen erster Klasse wurde zertrümmert. Man verzeichnet zehn Verletzte, von denen einer schwer verletzt ist.

Zur Katastrophe von Amiens.

Die Entgleisung des Schnellzuges Paris-Boulogne, die am Donnerstag bei Amiens erfolgte, hat, wie nunmehr amtlich festgestellt wird, elf Menschenleben gefordert. Die Zahl der Schwerverletzten beläuft sich auf 70, die der leichter Verletzten auf 78. Die eingeleitete Untersuchung hat, wie der Eisenbahnminister mitteilt, als Ursache des Unglücks die übertriebene Fahrgeschwindigkeit festgestellt, mit der der Zug in den Bahnhof von Amiens einfuhr. Auch sollen in dem Schnellzug zu leichte und ausgefallene Wagen zur Verwendung gelangt sein. Durch den schlechten Zustand der Eisenbahntrasse innerhalb des Bahnhofs von Amiens dürfte das Unglück vielleicht nicht veranlaßt, aber in seiner Auswirkung noch verstärkt worden sein. Der Lokomotivführer des Unglückszuges ist vollkommen zusammengebrochen.

Erregung in London.

Einer Londoner Meldung zufolge erregen die sich in der letzten Zeit häufenden Eisenbahnkatastrophen in Frankreich, bei denen auch englische Reisende zu Schaden gekommen sind, in der gesamten britischen Presse großes Aufsehen. Morning Post schreibt: Die Erfahrungen der Nachkriegszeit lassen sehr darauf schließen, daß der Zustand der französischen Bahnen nicht die erforderliche Sicherheit gewährleistet. Hilfe ist dringend erforderlich.

Die Sorge für das Handwerk.

Die Aufgaben des neuen Reichskommissars.

Wie gemeldet wurde, ist der Ministerialrat Dr. Hoppe zum Reichskommissar für Handwerk und Kleingewerbe ernannt worden. Nach einer ergiebigen Beratung soll dem neuen Reichskommissar ein Ausschuss von Vertrauensleuten des Handwerks zur Seite gesetzt werden, der ihn innerhalb kurzer Zeiträume über die Fragen und Wünsche des Handwerks ins Bild setzen soll. Ueber seinen Aufgabenkreis hat sich Dr. Hoppe gegenüber dem Vertreter eines Nachrichtenbureaus in längeren Ausführungen ausgesprochen, denen wir folgendes entnehmen:

Natürlich wird der Reichskommissar nicht jedem Handwerk alsbald den etwa fehlenden goldenen Boden besorgen können. Die wirtschaftliche Lage des Handwerks hat sich durch die Kriegs- und Nachkriegszeit gegenüber den Verhältnissen der übrigen Erwerbsstände besonders verschlechtert. Allgemein wird als nötig anerkannt, daß es erforderlich ist, durch Schaffung einer festen Quantifikationslage, durch Stützung seines Kreditwesens dem deutschen Handwerk wieder die Möglichkeit zu geben, seine wirtschaftlich notwendige Stellung im Produktionsprozeß auszufüllen. Um das allgemein wirtschaftliche Interesse an der Erhaltung des Handwerks zu zeigen, genügt es, wenn ich auf die von ihm geleistete Arbeit hinweisen darf. Die Handwerker, die in zunehmendem Maße erfolgen muß, zumal sich in manchen Fachgebieten unserer Wirtschaft bereits jetzt eine Facharbeiternot geltend macht. Der Reichskommissar hat die Aufgabe, die Handwerkerfragen mit allen Reichsbehörden eingehend zu behandeln und eine einheitliche Verwirklichung der Interessen des gewerblichen Mittelstandes zur Durchführung zu bringen.

Die Eisenbahnunfälle.

Eine Denkschrift für den Reichstag.

Dem Reichstag ist eine Denkschrift über die im Reichsgebiet vorgekommenen Unglücksfälle zugegangen, aus der zu entnehmen ist, daß die Betriebssicherheit auf den deutschen Eisenbahnen heute leider erheblich geringer ist als in der Vorkriegszeit.

Vor dem Kriege haben die deutschen Eisenbahnen in Bezug auf die Betriebssicherheit eine der ersten Stellen in der Welt eingenommen. Es betrug die Unglücksfälle im ganzen auf 1 Million Zugkilometer im Jahre 1911 gleich 4,45, nachdem sie 1890 noch 11,3 und 1880 sogar 17,9 betragen hatten. Erst während des Krieges ist eine bedeutende Steigerung eingetreten, die im Jahre 1919 mit 10,78 ihren Höchststand erreichte und dann bis 1924 auf 6,33 sich wieder senkte.

In den letzten Jahren hat, wie die Denkschrift feststellt, sich eine Anzahl schwerer Unfälle auf der Deutschen Eisenbahn ereignet, die leider eine große Zahl Opfer an Leben und Gesundheit gefordert und in weiten Kreisen Ansehen erregt haben.

Im Jahre 1911 sind 3171 Unfälle vorgekommen, im Jahre 1917 5448, im Jahre 1923 2580, 1924 2445. Im Jahre 1924 wurden 361 Entgleisungen gezählt, ferner 191 Zusammenstöße und 2198 sonstige Unfälle, wie Ueberfahren von Führern, Feuer im Zuge, Kesselexplosionen und andere Ereignisse, sofern Personen getötet oder verletzt worden sind. Die Zahl der beim Eisenbahnbetrieb Getöteten oder Verletzten betrug im Jahre 1924 2701. Am gleichen Jahre kamen 843 Reisende zu Schaden, von denen 132 getötet wurden. Die Zahl der verunglückten Bediensteten betrug 1376, von denen 348 getötet wurden.

Die Denkschrift erörtert dann ausführlich die Gründe für die Steigerung der Unfälle in der Kriegs- und Nachkriegszeit: Verwendung von Ersatzstoffen bei der Anschaffung der Wagen, falsche Schmiermittel, Entgleisungen durch Streifen usw. Wenn diese Kriegs- und Nachkriegserfahrungen völlig übernommen sein werden, wird sich hoffentlich die frühere Betriebssicherheit wiederherstellen lassen.

Politische Rundschau.

Berlin, den 17. August 1925.

— In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der auswärtige Ausschuss des Reichstags zwischen dem 18. und 22. August zur Besprechung der Antidote über den Siderispaß einberufen werden soll.

— Der Berliner Magistrat beschloß, für die aus Roten vertriebenen deutschen Expaten einen Betrag bis zu 30 000 Mark zur Verfügung zu stellen.

— Der Ueberblick der Reichsfinanzen im Juli. Wie aus der soeben veröffentlichten Uebersicht über die Geldbewegung bei der Reichsbankkasse im Monat Juli hervorgeht, betragen die Einzahlungen 692,67 Millionen Mark, die Auszahlungen 629,77 Millionen

Markt, jedoch sich für den genannten Monat ein Ueber-
schuß von rund 63 Millionen Mark ergibt.

Der deutsch-französische Grenzvertrag ist soeben
in Paris unterzeichnet worden. Der Vertrag regelt
hauptächlich die Besitzverhältnisse an den Rheinbrücken
an der schiffahrtfähigen Grenze. Abgesehen von
dem Umstande einiger Gebietsteile von geringem Aus-
maße wird der Zustand der Landesgrenze vor 1871
wiederhergestellt. Gleichzeitig mit dem Abschluß des
Grenzvertrages ist vereinbart worden, daß die deut-
schen Reichsangehörigen, die auf französischem Gebiet
in einer Zone von fünf Kilometern längs der Grenze
land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz haben, vom
1. November dieses Jahres ab in ihre Eigentums-
rechte wieder eingestuft werden. Durch diese Freigabe
werden etwa 8-900 Hektar, hauptsächlich bäuerlicher
Kleinbesitz geteilt, dessen größter Teil an der nächst-
liegenden Grenze liegt.

Freigabe der Getreideausfuhr. Eine Berod-
nung des Reichsministers für Ernährung und Land-
wirtschaft, die im Reichsanzeiger veröffentlicht wird,
hebt vom 20. August ab das Ausfuhrverbot für Getreide
und Mehl auf. Insbesondere werden zur Aus-
fuhr freigegeben: Roggen, Weizen, Gerste, Malzgerste,
andere Gerste, Hafer, Mehl, aus gerannt oder geröstet
aus Roggen, aus Weizen, aus Hafer, Gerste oder ande-
rem Getreide, aus Malz (mit Ausnahme des gerannten
oder gerösteten Malzmehls) oder Hülsenfrüchten,
Kleie, auch gepreßte Maiskeile (Maisstuden) ausschließ-
lich als Viehfutter verwendbar.

Die Auseinandersetzung Braunschweigs mit
seinem Herzogshaus soll jetzt durch einen Vergleich
geregelt werden, den die braunschweigische Regierung
dem Landtag zur Genehmigung vorgelegt hat. Das
herzogliche Haus hat bereits zugestimmt. Nach diesem
Vergleich soll dem ehemaligen herzoglichen Hause eine
Jahresrente von 75000 Mark zugesprochen werden.
Abgesehen von dieser Rente wird die Ueberweisung
von verschiedenen Domänen und Forsten vorgeschlagen.
Dieser Vergleichsvorschlag bewegt sich in seiner finan-
ziellen Auswirkung 25 v. H. unter dem Vorschlag
des herzoglichen Hauses und des Oberlandesgerichts.

Schluszdienst.

Nuntius Raccelli scheidet nach Berlin über.
— Berlin, 17. August. Nuntius Raccelli wird
am Dienstag, den 18. August, München verlassen
und nach Berlin überfiedeln.

Die deutsche Polarforschung abgebrochen.

Berlin, 17. August. Infolge der herannahen-
den kalten Jahreszeit muß jetzt die Deutsche Wissen-
schaftliche Expedition, die unter der Leitung des Dr.
Grotmann an der Nordküste Spitzbergens magnetische
Bestimmungen und Eisenmessungen vorgenommen hat,
die Rückreise antreten. Nachdem die Abholung durch
einen Handelsdampfer unmöglich geworden ist, wurde
vom Chef der Marineleitung dem Fischereischiff „Fischer“
der Befehl gegeben, die Expedition von
Spitzbergen abzuholen.

Zwei Tote bei einem Gerüststurz.

Essen, 17. August. An der Eisenbahnbrücke
über den Mühlentbach bei Laupendahl brach plötzlich
ein etwa 35 Meter hohes Gerüst zusammen und be-
grub mehrere Arbeiter. Bis jetzt sind zwei Tote
festgestellt. Der Zustand zweier weiterer Arbeiter ist
so ernst, daß das Schlimmste befürchtet werden muß.

Spitzbergens Einverleibung in Norwegen.

Dalø, 17. August. Die wegen ihrer reichen
Koblenvorkommen von allen nordischen Staaten stark be-
gehrte Insel Spitzbergen, die vor dem Kriege von
Rußland, Norwegen und Schweden gemeinsam be-
waltet und nach dem Zusammenbruch Rußlands Nor-
wegen zugebrochen wurde, ist jetzt feierlich in das
norwegische Reich einverleibt worden. Der offizielle
Uebereinkunft wurde durch den norwegischen Justiz-
minister vorgenommen. Die Inselgruppe wird von
jetzt an den Namen „Svalbard“ führen.

Schiffskatastrophen bei Drest.

Paris, 17. August. Bei starkem Nebel ist vor dem
Dreher Hafen ein Dampfer gescheitert. Vor der Ein-
fahrt in den Hafen fuhr der Kohlendampfer „Maro“ auf
die Klippen auf. 11 Mann der 24 Besatzungsmitglieder

Die geborene Krause.

41) Roman von Fr. Lehne.
Miemanns Betzungs-Berlag, Berlin W. 66. 1922
„Das oben lese ich nicht aus Ihrem Briefe. Warum
wacht sie mich, die Fremde, da sie doch den Gatten
an ihrer Seite hat? Wie können das beiden Brüder.
Er nicht. „Du hast also nichts dagegen, wenn ich
reise?“
„Du kannst doch ritt, was dir beliebt, Hofemarie!
Aber erlaube, daß ich dich an deine Pflicht, mit deinem
Bruder Gottlieb zu reisen, erinnere. Das wirst du
nun wohl angeben müssen.“
„Warum? Wenn ich jetzt einige Zeit zu Wilhelm
reise, kommt Gottlieb deshalb nicht zu kurz. Lirul
wede ich nicht auf.“
„Nein, niemand kommt zu kurz“, dachte er voll
Bitterkeit, „nur ich, den es am meisten angeht.“ Er
warde nicht gefragt, auf ihn wurde keine Rücksicht
genommen. Hoffmeister hätte Hofemarie wohl keine
Strafe erfinden können, als darauf zu sehen, daß „das
Schicksalsverhängnis“ auch streng innegehalten wurde.
Ihre stolze Seele konnte eben nicht vergessen, wie töd-
lich sie von ihm belächelt worden war.
Nun war er an dem Verlobungsstige so brutal
und roh, ja, das war das richtige Wort, so roh
gewesen. Warum hatte er, getrieben von einer ihm
selbst unerklärlichen Macht, sie so kränken müssen?
Aufstach sich zu freuen, daß er sein „Mädchen aus der
Fremde“ so unerschrocken wiedergesehen hatte, ließ er
sie durch seine beleidigende Nichtachtung von sich, daß
eine unüberwindliche Kluft zwischen ihnen gähnte.
Und dennoch liebte er sie mit seiner heißen, be-
gehrenden Mannesliebe! Ihre Süße entzückte ihn täg-
lich aufs neue, zeigte ihm täglich, was er hätte haben
können, was er aber in rasendem, unverantwortlichem
Egoismus verachtet hatte. Ihm mußte nun genügen,
wenn er sie nur sehen und mit ihr an einem Tische
essen konnte.
„Hofemarie!“
Wie manchmal flüsterte er ihren Namen vor sich
hin — Hofemarie — in Liebe und dann wieder in

Bekämpfung werden vermist. Zwei Leichen konnten bis jetzt
geborgen werden.

Die Typhusepidemien.

Berlin, 17. August. Einer Meldung aus An-
nam (Kommern) zufolge, hat sich die Zahl der Ty-
phuserkrankten auf 300, die der Todesopfer auf 30
erhöht. — In Sanaa beträgt die Zahl der Typhus-
erkrankten jetzt 75. Sechs Fälle sind tödlich verlaufen.

Wesloze Durchföhrung der Dntantenandewisungen.

Berlin, 17. August. Eine Meldung aus War-
schau wollte davon wissen, daß der polnische Innen-
minister die Behörden in Polen und Kommerzien
angewiesen habe, die Ausweisungen der deutschen
Diplomaten einzustellen. Das gab einer Reihe von Ab-
geordneten der Reichsparteien des Sejm Veranlassung,
sich beschwerend an den Ministerpräsidenten
Grabski zu wenden. Gegenüber diesen Beschwerden
versicherte Ministerpräsident Grabski der parlamen-
tarischen Delegation, daß die Behörden die Maßnahmen
gegen die Diplomaten völlig durchführen würden und
daß die Abgeordneten bereits entsprechende Anweisungen
bekommen hätten.

Die unumkehrbare Folge dieser brutalen Aus-
weisungspolitik der polnischen Regierung wird sein, daß
auch die deutsche Regierung die reiflose Aus-
weisung der polnischen Diplomaten durchführen wird.

Optanten - Elend



Ein Güterwagen als erste Unterkunftsstätte für die Vertreibenen.

Volkswirtschaft.

Die Lohnabfuhr-Schwierigkeiten der Aqa. Die
Aqa, das große Automobilunternehmen in Berlin-Nichten-
berg, das bei der Erbsenabfuhrleistung im Hause Sitt-
ners dem älteren Bruder Dr. Edmund Sittners zugefal-
len war, befindet sich in Zahlungsunvermögen. Nach
Berliner Mitteilungen sollen diese Schwierigkeiten dar-
auf zurückzuführen sein, daß die Bankten dem an sich auf-
gehenden Wert den Kredit gesperrt haben, angeblich weil
sich Dr. Sittners geweigert hätte, sich an der Abtragung
der Kreditföhrung der übrigen Unternehmen des Sitt-
nerskongerns zu beteiligen. Wie weit diese Nachrichten zu-
treffen, läßt sich nicht beurteilen. Tatsache ist nur, daß
die Aqa Werte nicht in der Lage waren, die Bankten zu za-
hlen. Dr. Sittners soll sich auf hilfebringend an die preu-
ßische Regierung gewandt haben. Schließlich soll er nach
der Meldung eines Berliner Mittagblattes die Hälfte
seines Vermögens an Aqa-Aktien den Arbeitern des Wertes
überreicht haben. Die letzte Meldung wird durch eine
Erklärung von Dr. Edmund Sittners ausdrücklich bestritten.

Handelsteil.

Berlin, den 15. August 1925.
Am Produktenmarkt bewegte sich das Geschäft
in den allerengsten Grenzen. Vroigetreibende wurde von den
Möhlen reichlich aufgenommen. Safer war reichlich
ermäßigter Natterungen scharf abgesetzt. Die übrigen
Futterstoffe und Desfaaten hatten sehr kleines Geschäft.

Warenmart.

Mittagsbörsen. (Umtlich) Getreide und Desfaaten ver-
1000 Rilo, sonst ver 100 Rilo in Weismar ab Station
Weizen Markt. 246-250, Roggen Markt. 179-185, Som-
mergerste 240-269, Futtergerste. 190 bis
198, Hafer Markt. 198-206, Mais Ioto Berlin 215-218,
Weizenmehl 32,75-35, Roggenmehl 26,50-28, Weizen-
kleie 13,80, Roggenkleie 13,50, Raps 355 bis
360, Weizenöl —, Wirtoria - Erbsen 27-35, Kleine

Speiseerbsen 25-27, Futtererbsen 22-25, Weizen
23-25, Weizenböden 20-23, Weizen
blaue 12,50-14,50, Weizen gelbe 15-16,50,
della —, Weizenböden 16,60-16,80, Weizenböden
bis 24, Weizenböden 12,20-12,50, Weizenböden
bis 22,70, Weizenböden 30-70 10 Kartoffelföhrden 22,50
bis 26.

Schlachtviehmarkt.

(Umtlicher Bericht vom 15. August.)

Auftrieb: 3082 Rinder (darunter 754 Bullen, 1072
Döhen, 1255 Kühe und Föhren, 1200 Kälber), 10413 Schöe,
4926 Schöeine, 61 Ziegen, 282 ausländische Schöeine,
Bretle für 1 Pfund Lebendgewicht in Weidspferden

Döhen: 1. vollfleischige ausgemästete 55-56, 2. voll-
fleischige ausgemästete im Alter von 4-7 Jahren 46-48,
3. junge fleischige, nicht ausgemästete 41-44, 4. mäßig ge-
gendröte jöngere und gut gendröte ältere 34-38.

Bullen: 1. vollfleischige ausgemästete 53-56, 2. voll-
fleischige ausgemästete jöngere 46-50, 3. mäßig gendröte
jöngere und gut gendröte ältere 39-45.

Föhren (Kälber) und Kühe: 1. vollfleischige ausgem-
mästet Föhren 52-56, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe
42-48, 3. ältere ausgemästete Kühe 32-38, 4. mäßig ge-
gendröte Kühe und Föhren 25-30, 5. gering gendröte
Kühe und Föhren 18-22.

Gering gendrötes Jungvieh (Freier): 35-42.
Kälber: 1. Doppellerer feinsten Mast —, 2. feinsten
Mastföhrer 80-85, 3. mittlere Mast und beste Gung-
föhrer 72-78, 4. geringe Mast und gute Saugföhrer
60-70, 5. geringe Saugföhrer 50-57.

Schöe: 1. Stallammler und jöngere Hammel mit
bis 58, 2. ältere Hammel und gut gendröte jöngere Schöe
40-50, 3. mäßig gendröte Hammel und Schöe (Höföhrer)
26-35.

Schöeine: 1. fetter, über 3 Zentner Lebendgewicht —,
2. vollfleischig von 240-300 Pfund 91, 3. vollfleischig
von 200-240 Pfund 89-90, 4. vollfleischig von 160-
bis 200 Pfund 86-88, 5. vollfleischig von 120-160
Pfund 83-85, 6. unter 120 Pfund —, Saue:
80-84.

Ziegen: 19-23.

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schö-
en ruhig. Ausgehende Hofeimer Kinder und fetter Kämer
mer über Notig. Bei Schöeinen glatt.

Aus Stadt und Land.

Gefäßliche Millionenföhrer. In Berlin und
an anderen Orten werden von den verschiedensten
sonen Geld- und Kreditinstituten Beschöel über
Kontenbetröge zum Kauf angeboten, die das
eines wehrfähigen Grundbesitzers tragen und mit dem
Giro namhafter Persönlichkeiten und Firmen, unter
anderem auch der Preußischen Zentralgenossenschaft
kasse in Berlin versehen sein sollen. Vielfach wird
gleichzeitig eine Mitgliedschaft des Besöhrers vorgelegt.
Es wurde mit geringem Gewinn, einem solchen Beschöel nahe
zurieten.

Föhrerlos in die Berge und — ungelommen
Laut einer Wiener Depesche ist der Regierungsrat
Laubinger aus Botsdam bei einer föhrerlosen
Föhrer zum Föhrerlaghaus 100 Meter tief abgehöhrig
Es wurde mit geringem Gewinn, einem solchen Beschöel nahe
zurieten.

Die Rannen eines Angelföhrers. Die letzten
schöeren Gewitter in der Lötter bei Wögend brachte
eine sehr merkwürdige Mißgewitterung. Während die
durch Hagel und flöhrigende herabgerufenen him-
mlischen Feuer, das das Firmament weithin blen-
dend erhöhlte, kam plötzlich ein Angelföhrer etwa in
der Grööe eines großen Kinder-Sufflohlons aus der
hellerleuchteten Wölkern. Er bestand sich über einer
großen Scheune des Gemeindevorsteher's Döhn, schloß
ein und setzte das Geböude in Brand. Dann rollte
die Lichtfögel nach der anderen Seite hinüber, ver-
schwand in einem Arbeiterhaus, das gleich darauf
in hellen Flammen stand. Der Angelföhrer muß ge-
nommen haben, da man die Chöftrau Schöhrberg er f h l a g e t
in der Stube vorband. Als der Angelföhrer niedergelagert
wurden die Geböude noch durch andere Blöge von allen
Seiten getroffen.

Ein trauriger Abschluß fand die Helgoland
fahrt der Hamburger Arbeiterjüngend. Eine 17-
jährige Teilnehmerin aus Groß-Föhrerleben stürzte an
einer steilen Föhrwand ab und konnte nur als Leiche
geborgen werden.

Von einem neuen Waldschöhring heimgekehrt
wurden, einer Depesche aus Estaraard zufolge, zwei

Ihnen herzlich für Ihre Kommen zu danken. G
zeitig aber möchte ich Ihnen zöhren, daß Sie i
nicht Gelegenheit gegeben haben, Sie abzuhöhlen.“

Er blieb vor ihr stehen und küöhte ihr feur-
die Hand.

„Vor allem: wie geht es Eömane? Aus Ihren
Briefen schloö ich, daß sie sich nicht besonders wohl
fühlt.“ sagte Hofemarie.

„Es geht ihr ganz gut; der Arzt ist zufrieden.
Ihre kleinen Beschwerden haben eine ganz natöhrliche
und erfreuliche Ursache. Leider muß ich sagen, daß sie
Lungen hat; in ihrer Einbildung sieht sie allerlei,
das gar nicht existiert. Ich hoffe, daß Ihr Besuch sie
ablenken wird.“

In einem Rimmö an bunter Seide umföhrte
Eömane ihre Schwögerin, sie freute sich und küöhte Hofe-
marie auf beide Wangen.

Mit einer gewissen Unsicherheit begrüöte Graf
Söenberg die Frau seines zweiten Sohnes. Er stand
ihm gegenüber unter einem Baum, denn so leicht wie
Söans Busso hatte er nicht vergessen können, unter
welchen Umstönden ein Mitglied der Familie Krause in
die feine gekommen war. Das hatte ihn zu einem
alten Namen gemacht, hatte seine Lebensfreude und
Lebenslust gebrochen; die durch den Bauern erlittene
Demütigung zu verbinden ging über seine Kröfte.

Heute hatte er so recht Gelegenheit, Hofemarie
kennen zu lernen. Eine wahrhaft herzerquickende
Frische und Gesundheit, körperlich und seelisch, ströhlte
sie aus; man mußte sich gleich wohl in der Nähe dieser
lebenswärtigen und schönen Frau fühlen, die durch ihre
Unbefangenen und Gemöndtheit bald die Berlegenheit
der ersten Viertelstunde überbrödete.

Hofemarie trug ein blaues Reimöntföhrm mit we-
ßer, etwas ausgehöhneter Wöse.

Die Fragen nach ihrem Mann beantwortete sie
ruhig. „Nun wohl, es ging ihm gut, sein Dienst nehme
ihn sehr in Anspruch, sie habe sich ganz gut im
einzelnen. D ja, Söans Eöard hat sie gar
fortgelassen, er entböhre durch ihre Reife nichts in
seiner Bequemlichkeit und Ordnung

(Fortsetzung folgt.)

Hus Nah und fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Elßleth, den 18. August.

*** Am Sonnabend** traf von seiner 2. Fangezeit der Dampfloger „Dohle“ mit 102½ Kantjes Heringen hier ein.

*** Am Sonntag Morgen** traf der Bremer Neptundampfer „Neptun“ von Danzig mit einer Ladung Schwellen am Pier der Imprägnieranstalt ein.

*** Am letzten Sonnabend** gegen 8 Uhr bot sich ein schönes Bild auf den Straßen. Die Häuser und Straßen waren aus Anlaß des am Sonntag stattgefundenen Amstriegeverbandesfestes festlich geschmückt. Durch diese geschmückten Straßen bewegte sich der Hermannsklauf der Deutschen Turnerschaft unter großer Anteilnahme der Einwohner durch unsere Stadt. Es war herrlich zuzusehen, wie die fixen Turner ihre Strecke durchliefen und den Köcher von Turner zu Turner weiter wandern ließen. Nach dem Lauf verammelten sich die Käuferinnen und Käufer zu einer Hermannsfeier im Vereinshaus. Unter Leitung des Vereinsvorsitzenden, Herrn Waechter, war dieses eine erhebende Feier zur 50jährigen Wiederkehr der Einweihung des Hermannsdenkmals.

*** Die Hauptwettfahrt** des Segelclubs „Weferstrand“ gemeinsam mit den Weker und Oldenburg Segelvereinen findet am kommenden Sonntag statt. Der Start ist beim Braker Anleger morgens 8³⁰ Uhr, Ziel Deheshorf. Gemeldet haben 60 Fahrzeuge. Der Dampfer „Margarete“ begleitet von Brake aus die Wettfahrt. Teilnehmerarten hierzu (etwa 1 A) sind bis Mittwoch abend beim Schiffsführer, Herrn Kamien zu bestellen. Jedem Verein steht nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl Karten zur Verfügung. Die Preisverteilungsfahrt im Braker Centralhof beginnt abends 8 Uhr. Die Müchfahrt der Elßlether Teilnehmer soll mit Sommerwagen erfolgen. Die beim Schiffsführer ausliegende Teilnehmerliste wird am Freitag geschlossen.

*** Die Weiterführung** des Kanals Dort wo die Verbreiterungsarbeiten am alten Hunte-Ems-Kanal bei der malerischen Brücke in Campe zu Ende gehen, sind seit einiger Zeit viele Menschenhände tätig, um ein neues Werk, eine Fortsetzung der Kanalverbreiterungsarbeit zu schaffen. Wenn man auf dem Kanaldammbau bei Campe steht und gegen Westen ins Land schaut, in der Richtung, in der 40 Kilometer entfernt der Dortmund-Ems-Kanal fließt, so hat man ein Bild vor sich, das unsere Herzen höher schlagen läßt. Nicht mehr weites, fließendes Meer sehen wir vor uns, von keinem Bebauungen bedeckt, sondern Hunderte von Arbeitern und Kleinbahnzügen. Schon erkennt man deutlich, daß dort ein neuer Kanal entsteht. Die Hoffnung unserer Väter scheint in Erfüllung zu gehen, die Verbindung zwischen dem Hunte-Ems-Kanal und dem Dortmund-Ems-Kanal wird zur Tatsache. Die Firma Müller beschäftigt hier eine große Anzahl Erwerbsloser, die das neue Kanalbett ausheben. Beamte des Wassertrassenamtes sind an einer anderen Stelle mit einem Arbeitertrupp beschäftigt, um das Problem zu lösen, die Säfte unter dem neuen Kanalbett herzuheben. Ununterbrochen werfen die Kleinbahnzüge Sand und Moor aus dem Kanalbett auf die Dämme und Wege, die beiderseits des Kanals gebaut werden. Bisher hat der Kanal noch bescheidene Ausmaße. Es ist nicht viel mehr als eine Röhre, ein Meliorationskanal in der Größe des alten Hunte-Ems-Kanals. Aber die riesigen Dämme und die Tatsache, daß sie etwa 40 Meter voneinander entfernt stehen, lassen ahnen, daß hier ein großer Verkehrsweg geplant ist. Schritt für Schritt wird der Kanal nach Westen vorgetrieben. 3 Kilometer von hier ist eine andere Kolonne am Werk. Dort, wo das Moor schon mehrere Meter tief liegt, verwendet man das Abpflanzverfahren nach dem System der Hydrotorsgesellschaft. Und wieder einige Kilometer weiter an der oldenburgischen Landesgrenze sind gewaltige Arbeiterkolonnen, tätig, den Kanal auch auf preussischen Gebiete fortzuführen. So haben wir alle Hoffnung, daß die zähe Ausdauer der Kanal-Freunde endlich ihren Lohn findet und daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo das erste Kanalschiff zwischen Ruhrgebiet und Rheinland und Westfalen verkehrt, wo der Kanal zum Segenpender für dieses bisher tote und volkswirtschaftlich bedeutungslose Land gebaut wird.

*** Dänische, schwedische und norwegische Zeitungen** berichten immer wieder, daß in der Nordsee und im Kattegat Haifische gefischt worden seien, es wird sogar gemeldet, daß von dänischen Dampfern ganze Haifischzige zwischen Südnorwegen und Dänemark, an der norwegischen Küste sowohl als auch im Stagerak, bemerkt worden seien und die Raubfische bereits in die vielen Fjordmündungen Südnorwegens eingedrungen seien. Die Haifische zögen anscheinend nach Süden, also auch in die deutschen Gewässer. Da diese Mitteilungen von zuverlässiger Seite, auch von Kapitänen von Dampfern kommen, muß mit der Anwesenheit von Haifischen in besagten Gewässern gerechnet werden, zumal da auch aus dänischen Seebädern, so aus Gillelede, das gleiche gemeldet wird. Gillelede liegt an der Nordspitze der dänischen Insel Seeland, etwa am Eingang zum Dorefund zwischen Dänemark und Schweden. Gelangen nun die Haie in den Dorefund, dann sind sie auch bald in der westlichen Ostsee. Die skandinavischen Zeitungen warnen das Badepublikum dringend vor der bestehenden großen Gefahr. Soweit nun dazu Nachrichten von deutscher Seite vorliegen, sind tatsächlich vor etwa acht Tagen im süßlichen Kattegat Haifische aufgetaucht, es werden die guten Matrelenfänge, die zur Zeit von der dänischen und schwedischen Fischerei gemacht werden und die zum Teil an die deutschen Fischereiplätze der Ostsee kommen, auf die Anwesenheit von Haie, die die Matrelen-Züge vor sich her jagen, zurück geführt. Es handelt sich um Rahenhaie, von den nur die größten (sie werden einige Meter lang) den Menschen gefährlich werden. Eine Gefahr für

die deutschen Seebäder besteht keineswegs, die wärmeren Seegewässer scheut der Hai und zieht sich aus ihnen zurück. Ein neues deutsches Schnellschiff. Wie wir erfahren, ist es einem Direktor Pfeiffer in Hamburg gelungen, ein neues Schnellschiff zu konstruieren, das von großer Bedeutung für die Dampfschiffahrt werden kann. Durch einen besonderen konstruierten Einbau erhält das Schiff eine bedeutende Fahrgeschwindigkeit. Die Einrichtung ist so angeordnet, daß der Wellenberg vor dem Bug, der dem fahrenden Schiff einen großen Widerstand entgegensetzt, vollkommen verschwindet und auch die dem Bugwasser im Gefolge habende Klümmung am Heck beseitigt. Die bisher angestellten Versuche sollen ein günstiges Resultat ergeben haben. Nach Versprechungen mit den Direktoren größerer Werften und mit der Hamburger Schiffsbau-Versuchs-Anstalt, sollen auf letzterer größere Versuche über Einbau, Kraftbetrieb und Kraftaufwand gemacht werden.

*** Raftede.** Einen merkwürdigen Plag hatte sich ein Bienenschwarm ausgepickt. Ein Einwohner aus der Gemeinde Raftede, in der Bremerhaven arbeitet, entdeckte dort einen großen Bienenschwarm hoch oben auf dem Gerüst eines vierstöckigen Neubaus. Da er gerade keinen leeren Bienenkorb zum Einfangen des Schwarmes bekommen konnte, nahm er eine alte Kiste, hing ihn ein und brachte ihn, da er am Wohnende nach Hause fuhr, nach seiner in der Gemeinde Raftede belegenen Wohnung, wo ihn sein Sohn, der Zinkerei betreibt, seinem Bienenstande einverleibte.

*** Godesholt.** Eine aufregende Jagd ereignete sich hier. Einem Radfahrer folgten auf einem Motorrad zwei Kriminalbeamte. Sie fuhren an dem Radfahrer vorbei, stoppten dann plötzlich und verhafteten den Mann. Durch das plötzliche Stoppen fuhr ein Landwirt, der zufällig mit seinem Motorrad diese Strecke fuhr, gegen das gestoppte Motorrad. Er trug leichte Verletzungen davon. Der Radfahrer wurde von den Kriminalbeamten verhaftet und mit nach Oldenburg genommen. Es soll sich um einen Fahradb Dieb handeln.

*** Jever.** Verschwunden ist seit Dienstag der Uhrmacherlehrling Georg Evers aus Cleverns. Er fuhr Dienstag morgen wie gewöhnlich mit dem Rade von Cleverns nach seiner Arbeitsstelle bei dem Uhrmacher Orth in Jever. Hier ist er nicht angekommen. Zuletzt ist Evers um halb 10 Uhr auf dem Wege nach Cleverns gesehen worden.

*** Cloppenburg.** Zurzeit läßt die Stadt Cloppenburg durch die Firma H. Müller, Wilhelmshafen-Oldenburg, eine neue moderne Walzaphaltstraße ausführen. Die Bahnhofsstraße war bisher z. T. mit Koppsteinpflaster, z. T. mit Klinkerplaster versehen und bei schlechten Untergrundverhältnissen durch den starken Verkehr sehr mitgenommen. Bei einer Neupflasterung sind in kurzer Zeit neue Senkungen zu befürchten. Man entschloß sich daher, auf die alte festgefahrene Straße eine neue Walzaphaltstraße aufzubringen. Von einer gewöhnlichen Schotterstraße (soq. Macadamstraße) mußte abgesehen werden, da diese Straßenart dem modernen, sich stetig entwickelnden Verkehr, namentlich dem Automobilverkehr, nicht mehr gemessen ist. Dagegen haben sich die modernen Walzaphaltstraßen in America, England und Holland sehr gut bewährt, so daß man neuerdings auch in Deutschland immer mehr zum Bau dieser neuzeitlichen Straßen übergegangen ist. Die neue Straße in Cloppenburg ist in letzter Zeit fast täglich von Faulen aus der näheren und weiteren Umgebung besichtigt worden.

*** Wesermünde.** Eine Schieberaffäre auf dem Bahnhof Wesermünde, in die mehrere Eisenbahnbeamte verwickelt sind, beschäftigt zurzeit die Eisenbahnverwaltungsbehörde. Zum Schaden der Eisenbahnverwaltung sind Lieferungen fingiert worden, wobei die erzielten Erlöse in die Taschen von mehreren beteiligten Eisenbahnbeamten und Lieferanten flossen. Die Verurteilungen sollen teilsweise mehrere Jahre zurückliegen. Es sind bereits mehrere Personen in Haft genommen worden. Die Schieberungen sollen auf Anzeige eines abgetauften Eisenbahnbeamten aufgedeckt worden sein.

*** Ravensburg.** In Gemäßheit des § 19 des Postgesetzes vom 28. Oktober 1871 ist jedes Fuhrwerk unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 10 Talern verpflichtet, den ordentlichen Posten sowie den Expressen, Kurieren und Stafetten auszuweichen. Wegen Ubertretung dieser Bestimmung erhielt ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer einen polizeilichen Strafbesehl, gegen den richterliche Entscheidung beantragt war, da sich die Gelpannhalter hiesiger Stadt wie anderwärts durch die scharfe Anwendung obiger Gesetzesbestimmungen in der Ausübung ihres Gewerbebetriebes sehr beeinträchtigt fühlen. Der Angeklagte hatte angeblich die von dem Fahrer des Postwagens gegebenen Signale und mit der Hand gegebenen Zeichen nicht beachtet, weshalb der Postwagen gegen die Marke eines Geschäftes fuhr und diese stark beschädigte. Da durch die Beweisaufnahme ein schuldhaftes Verhalten des Fuhrwerksbesitzers nicht nachgewiesen werden konnte, erkannte das Gericht, dem Antrag des Amtsamts gemäß unter Belastung der Staatskasse mit den Kosten des Verfahrens auf Freispruch. Es laufen noch mehrere Strafbesehle aus ähnlicher Veranlassung.



Probedose und illustrierte Broschüre über Säuglingspflege kostenlos und unverbindlich durch „Linda“-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 57, Bülowsstrasse 56.

mittelpommerischen Waldbestände. Es handelt sich um den sogenannten „Waldgärtner“, der die jungen Triebe der Bäume stark anfrucht.

*** Invidua** zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt? Ein Berliner Rechtsanwalt hat beim preussischen Justizminister den Antrag gestellt, die Akten über den Mordprozess gegen eine Witwe Kaufman einer erneuten Prüfung zu unterziehen mit dem Ziel der Wiederaufnahme des Verfahrens. Es handelt sich dabei um die Ermordung der Ehefrau Boed, die im Jahre 1920 das Schwurgericht Kiel besaß. Die des Mordes beschuldigt waren der Gemann Boed und die Witwe Kaufman, die beide zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurden. Boed ist vor einiger Zeit im Zuchthaus in Rendsburg gestorben. Er hat aber ein Schriftstück hinterlassen, worin er erklärt, daß er die Witwe Kaufman, die hauptsächlich auf seine Angaben hin verurteilt worden war, zu Unrecht bezichtigt habe. Darunter haben dann auch zwei Bekanntheitsgegnen ihre Auslagen in Eingaben an die Reichsregierung überreicht. Die Witwe Kaufman, die inzwischen fast fünf Jahre ihrer Strafe verbißt hat, ist niemals geandigt gewesen, sondern hat dauernd ihre Unschuld gesteuert. Auf Grund dessen ist eine Neuauflösung des Prozesses zu erwarten.

*** Nachtlänge zur „Hölle“.** In der nächsten Umgebung von Plauen (Vogtland) käufte sich seit 1920, insbesondere aber in der „Hölle“, die räuberischen Ueberfälle in der bedenklichen Weise. Nach gelangem vergeblichem Suchen konnten jetzt endlich drei dieser Räuber überführt werden. Es handelt sich um einen Weber, einen Gefährlicher und einen Dieb.

*** Neue Typhusherde:** in Schlesien und am Sund. Die Typhusepidemie sucht immer weitere Gebiete auf. Neuerdings haben sich auch in verschiedenen schlesischen Orten Erkrankungen dieser Art bemerkbar gemacht. So z. B. werden aus Ainetendorf und Bernsdorf insgesamt 20 Krankheitsfälle gemeldet, darunter zwei mit tödlichem Ausgang. Als Herd der Erkrankungen sieht man das aus der Schneegrube im Hängengebirge stammende Wasser an. Auch in Langenfelau, das noch keine eigene Wasserleitung hat, sind mehrere Krankheitsfälle aufgetreten, so daß die Schließung künstlicher verdächtigter Brunnen angeordnet werden mußte. Ein dortiger Rechtsanwalt ist der Ursache wegen. Auch im Hunsrück treten Typhuserkrankungen auf. So wurden in drei Krankenhäusern von Armesfeld 20 an Typhus erkrankte Personen eingekerkert. 50 Personen sind im Jollerhaus untergebracht. — In dem nächstigen Städtchen Postomitz erkrankten über 120 Personen an Typhus. Ein versiegelter Brunnen soll dort die Ursache der Erkrankungen sein.

*** Die Eröffnung** des Weineinsparvereins gegen den ehemaligen Thüringischen Staatsbankpräsidenten Boed wird, einer Meldung aus Weimar zufolge, Anfang November dort der dortigen Staatsammer stattfinden.

*** Die Errichtung** eines Reichsdenkmals an der Weiser. Auf Veranlassung des Herrn in der Magistratsrat in Carlsbahen (Weiser) Vertreter aus fast sämtlichen Weisergebieten zusammen, um über das Reichsdenkmal an der Weiser zu beraten. Die Anwesenden beschloßen, einen Zusammenschluß aller interessierten Länder, Provinzen, Kreise und Städte herbeizuführen. Die Einzelheiten zur Errichtung des Reichsdenkmals sollen von einem Ausschuss durchgeführt werden.

*** Rheinländertagung** in Königswinter. Der Rheinverband der Rheinländer hielt am Sonnabend in Königswinter seine Generalversammlung ab. Die Hauptversammlung bildete den Mittelpunkt einer weitläufigen Rheinfahrt, für die die Teilnehmer sich in drei Gruppen geteilt haben. Die eine Gruppe besuchte zunächst die hauptsächlichsten Städte der Pfalz, während die Teilnehmer der zweiten Gruppe ihre Fahrt mit dem Niederrheinthal begannen und bereits Gifte der Stadt Ronselen waren, um die Ausstellung „Deutscher Wein“ zu besichtigen.

*** Vierzigjähriger Lebensretter.** Der Wasserwart des Wasserwerks in Oberkassel hat dieser Tage mit der Rettung mehrerer Radelbootinsassen seine vierzigjährige Lebensrettung ausgeführt.

*** Ein ganz hartnäckiger.** In das Passauer Gefängnis lieferte man letzter Tage einen Gefangenen, der sich alsbald zu erhängen versuchte. Es gelang nicht, ihn noch lebend abzuheben. Tags darauf schloß er sich den Rauch mit Glascherben auf. Vor seiner Bestrafung sa er in selbstmörderischer Absicht einen Esslöffel verschluckt.

*** Der Tod** einer erschütternden Familientragödie war das bayerische Städtchen Ursbach. Aus dem darüber, daß seine Ehefrau insolge eines durch die große Hitze der letzten Tage verursachten Schlaganfalls starb, schloß sich der Gemann mit seinen drei Kindern im Alter von zehn bis zwölf Jahren ein und drehte den Gasbahn auf. Nur eins der Kinder konnte noch gerettet werden, während sämtliche übrigen Personen den Tod erlitten.

*** D-Zugunglück** in Oesterreich. Bei der Station Porenzen ließ der D-Zug Wien-Belgrad auf dem Güterzug, wobei mehrere Eisenbahnwagen zertrümmert wurden. 15 Personen erlitten Verletzungen.

*** Empfindender Vorfall.** In Prag beförderte ein Arbeiter den Leichnam seiner Mutter auf seinem Rade (L) nach dem Leichenhaus. Das Vorkommnis lief überall helle Empörung hervor. Der Wobling wurde von der Polizei vom Plage weg verhaftet.

*** Am Lebensende** ins Zuchthaus geschickt wurde dem Kriegsgericht Kommo eine Landwirtin, die wegen eines Verstoßes mit einem Knecht ihren aus dem Ehestand heimgeführten Gatten ermordet hatte. Das entmenschte Weib schenkt dem niedergelegten Gatten, als er noch lebend, die Hölle durch, der Knecht wurde zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

*** Eine neue Insel** aufgetaucht. Eine Ältere Meldung besagt: Der Ausbruch des Vulkans auf der Insel Santorin dauert fort. In unmittelbarer Nähe der Insel beginnt ein kleines Land aus dem Meer zu ragen, dessen Stige sich bereits über die Oberfläche des Meeres erhebt. Die Form des Landgipfels stimmt einem Krater, so daß die geographischen Kreise die Bildung eines zweiten Vulkans erwarten.

Elsflether benutzt das Postauto nach Oldenburg und zurück.



Henkel's Scheuerpulver

Gebrauche Ata — und im Haus
Sicht's stets bei Dir wie Sonntag aus!
Mit Ata kannst Du alle Sachen
Blitzblank und appetitlich machen!
Ata putzt und scheuert alles!

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines
Sohnes
zeigen hoch erfreut an
B. Baumann und Frau
Oberhammelwarden,
13. August 1925.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Elsfléth.

Die Amtszeit der
Beisitzer des Mieteinigungsamts

läuft am 31. Dezember d. J. ab. Gemäß § 8 der 2. obenburgischen Ausführungs-Verordnung zum Mieterchutzgesetz (Obenburgisches Gesetz 1923 S. 749) hat der vom Amtsrat gebildete Mieteauschuß die Beisitzer aus Vorschlagslisten der örtlichen Hausbesitzer- und Mietervereine zu wählen.

Die genannten Vereine werden aufgefordert, ihre Vorschläge dem Amtsvorstande bis zum **15. September d. J.** einzureichen. Dabei ist § 6 (Ziffer 1—3) der obengenannten Verordnung, besonders zu beachten. **W i l l m s.**

Stadtmagistrat.

Elsfléth, den 14. August 1925.
Zwangsverkauf.

Am **Mittwoch, dem 19. d. M.,** nachmittags 4 Uhr, kommt in der Gastwirtschaft von **H. Harmjanz**

eine Aktenborte,
gegen Barzahlung zur Versteigerung. **E h l e r s.**

Zu verkaufen einen bei Neuenfelde belegenen

Hamm Land

zur Größe von 2 ha.
Näheres

B. Gloystein, Aukt.

Elsfléth. Stellmacher **Karl Stober** in **Elsfléth** läßt wegen Auswanderung am

Dienstag, dem 18. August d. J.,
nachmittags 3 Uhr anfangend,
in und bei seinem Hause:

6 Stühle,

2 Korbfessel, 5 Rohrstühle, 1 Tisch, 2 Kommoden, 1 Glaschrank, 1 Sofa, 4 Stühle, 1 Tisch, kleine Tische, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, Küchenstühle, 1 Filterfaß, 2 Bettstellen mit Matragen, 2 Kinderbettstellen, 1 Bettstelle, 1 Leinenschrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Damenfahrräder, 1 Herrenfahrrad, 1 großer Handwagen, 1 kleiner Handwagen, 1 Schiebkarre, 1 Tafelwaage mit Gewichtstücken und sonstige Haus- und Küchengeräte,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber lade ich freundlichst ein.

Chr. Schröder, Aukt.

Elsfléth. Die Erben der Verstorbenen **Frau Ww. Jürgens** in **Elsfléth** lassen am

Sonntag, dem 22. August d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

im Hause der Erblasserin:

1 Plüschsofa, 2 Plüschfessel, 1 gr. eich. Eßtisch, 1 gr. eich. Spiegel, 1 Bauernisch, 1 Nickel-Setagere, mehrere Bilder, 1 mahagoni Eßtisch, 1 mahagoni Tisch, mehrere andere Tische, 1 gr. eich. Flurgarderobe, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, Figuren und Wandteller, 1 Bettstelle m. Matrage, 2 Blumenständer, 1 Damen-Schreibisch, 1 Bronzeuhr unter Glaskuppel, 1 gr. Küchenschrank, 1 Tropffäß, ein Küchenschrank, eine Wasserbank und ein Ledbrett, eine dreiflammige Krone, Verandamöbel, 2 Fliegenstränke, eine Feigrolle, eine Dezimalwaage, 1 Waschtrog mit Wringmaschine, Gartenmöbel, ein Nähtisch, Stühle, ein Kohlenkasten, ein Spiegelschrank, eine Tischholz-Truhe, sowie viele sonstige Haus- und Küchengeräte
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber lade ich freundlichst ein.

Chr. Schröder, Aukt.

Tivoli-Lichtspiele.

Mittwoch, den 19. August, abends 8 Uhr:

Der Meister.

Stuart Webb's größtes Abenteuer in 6 Akten.

Das Recht auf Sünde.

Abenteuerefilm in 5 Akten.

Der große Stierkampf in Valencia. 2 Akte.

Die 2. billige Seefahrt nach der

Nordseeperle Helgoland

findet am **Sonntag, dem 23. August,** über Wilhelmshaven mit dem wundervollen Doppelschrauben-Salondampfer

„Helgoland“

statt. Abfahrt ab Wilhelmshaven im Anschluß an den Personen-Zug.

Fahrpreis: **Mk. 7.50.**

Kaufen Sie, ehe es zu spät ist.

Vorverkauf: **P. Bargmann, Elsfléth.**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 19. August
d. J., mittags 12 Uhr, gelangen im „Tivolisaale“:

1 Damenfahrrad,
1 Herrenfahrrad,

gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Elsfléth, den 17. August 1925.
Scheffler,
Ober-Gerichtsvollzieher.

Empfehle Anthrazit- (Nuß II),

Salon- (Nuß II),
Nußkohlen (II),

Anthrazit- Giform,
G. R.-Britetts,

Grude-Koks,
Hütten-Koks,

Brennholz (kurz geschnitten),
Preßtorf.

Torfstreu in Ballen.
Chr. Tyedmers.

Sommersprossen

Miteßer
Hautunreinheiten
sowie jeder
schlechte Teint
verschwinden
unter Garantie.

Original-Packung
Spezial-Cremes
für eine sachgemäße
Schäktur M. B. — u. Nachm.

Erneut die Haut, macht sie
jugendfrisch und zart.
Viele Dankschreiben.

Institut „Sal' Seriem“
Oldenburg i. O.
Hochhausstr. 23

**Elsflether
Männer-
Gesangverein.**

Am **Donnerstag, dem 20.**
d. M., beginnen wieder die
regelmäßigen **Lebnungsabende**

bei **Geisler.** Wir bitten unsere
Mitglieder recht pünktlich und voll-
zählig zu erscheinen.
Stimmbegabte Herren u. Freunde
sind willkommen.

Der Vorstand.

**Elsflether-
Deichstücken, den 16. August 1925.**

Heute Morgen 2 1/2 Uhr wurde mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Landwirt

Conrad Seifer,
im Alter von 71 Jahren nach langer Krankheit durch einen
sanften Tod von seinem Leiden erlöst.
In tiefem Schmerz

Helene Seifer geb. Meiners
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag** nachmittags
4 Uhr vom Trauerhanse.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 19. August
d. J., mittags 12 Uhr, gelangt im „Tivolisaale“

1 guter Ledersessel
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Elsfléth, den 17. August 1925.
Scheffler,
Ober-Gerichtsvollzieher.

Sollinger Stahlwaren

als
Taschenmesser
Brotmesser
Fleischmesser
Tischmesser u. Gabeln
Scheren
empfehlen

Wilh. Oetken.

Zahn-Praxis Kreutz,

Elsfléth a. d. Weser, Bahnhofstraße Nr. 8,
bekannt für erstklassige Arbeiten.

Zahnziehen in örtlicher Betäubung. —
Spezialität:
Brückenarbeiten, —
der naturgetreue feststehende
Zahneratz ohne die
lästige Gaumenplatte,
sowie Kronen, Stützähne,
Plombierungen, und alle
vorkommenden Arbeiten.



Eigenes modern eingerichtetes Laboratorium.
Mache besonders auf schonendste Behand-
lung und mäßige Preise aufmerksam.

Reparaturen in einem Tage.

Wegherder, den 14. August 1925.

Heute nachmittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig
nach kurzer, heftiger Krankheit meine innigstgeliebte Tochter
und Schwester

Hanna

in ihrem 9. Lebensjahre.
Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige:
Die schwergeprüfte Mutter **Gesine Büsing**
und Tochter **Grete Büsing.**

Die Beerdigung findet statt am **Dienstag, dem 18. d. M.,**
nachmittags um 4 Uhr, auf dem Kirchhof zu **Elsfléth.**

**Elsflether-
Deichstücken, den 16. August 1925.**

Heute Morgen 2 1/2 Uhr wurde mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Landwirt

Conrad Seifer,
im Alter von 71 Jahren nach langer Krankheit durch einen
sanften Tod von seinem Leiden erlöst.
In tiefem Schmerz

Helene Seifer geb. Meiners
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am **Donnerstag** nachmittags
4 Uhr vom Trauerhanse.